Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigengebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pfg.
— Reklamezeile 30 Pfg. —
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" — monatlich 65 Pfg. —
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 13. Telephon-Nr 288.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Nr. 150 — Donnerstag, den 12. Dezember 1918 — 34. Jahrgang

Ebert an die heimkehrenden Krieger.

Für Ordnung und Reichseinheit.

Am Dienstag hielt Volksbeauftragter Ebert am Brandenburger Tor an die einziehenden Gardetruppen folgende Ansprache:

Kameraden, willkommen in der deutschen Republik, herzlich willkommen in der Heimat, die sich lange nach Euch sehnte; deren bange Sorge Euch ständig umschwebte. In diesem Augenblick, da wir Euch am heimatlichen Herde begrüßen, gilt unser erster Gedanke den teuren Toten. Ach, so viele kehren nimmer wieder, Hunderttausende ruhen in Feindesland in stillen Gräbern. Andere Hunderttausende mußten vor dem Ende des Kampfes zurückkehren, zerfetzt, verstümmelt von feindlichen Geschossen. Ihnen allen, die sich für den Schutz der Heimat aufopferten, unseren unauslöschlichen Dank. Wir können ihren Opfermut nicht vergelten, bloße Worte sind zu schwach, um ihnen zu danken. Was wir ihnen an Taten der Dankbarkeit darbringen können, das wollen wir ihnen in Treue leisten. Der Verbesserung des Loses der Kriegshinterbliebenen und Kriegsinvaliden galt des neuen deutschen Volksstaates erste Verfügung. Ihr seid dem gräßlichen Gemetzel glücklich entronnen. Froh begrüßen wir Euch in der Heimat. Seid willkommen von ganzem Herzen. Kameraden, Genossen, Bürger, Eure Opfer und Taten sind ohne Beispiel. Kein Feind überwand Euch. Erst als die Uebermacht der Gegner an Menschen und Material immer drückender wurde, gaben wir den Kampf auf. Und gerade Eurem Heldenmut gegenüber war es Pflicht, nicht noch zwecklose Opfer von Euch zu fordern. Allen Schrecken habt Ihr mannhaft widerstanden — Mannschaften und Führer — sei es in den Kreidefelsen der Champagne, in den Sümpfen Flanderns oder auf den elsässischen Bergrücken, sei es im unwirtlichen Rußland oder im heißen Süden. Unendliche Leiden habt Ihr erduldet, unvergängliche, fast übermenschliche Taten vollbracht und unvergleichliche Proben Eures unerschütterlichen Mutes Jahr um Jahr abgelegt. Erhobenen Hauptes dürft Ihr zurückkehren. Ihr findet unser Vaterland nicht so vor, wie Ihr es verlassen habt. Neues ist geworden, die deutsche Freiheit ist erstanden. Die alte Herrschaft schüttelte das deutsche Volk ab und machte sich selbst zum Herren über das eigene Geschick. Auf Euch vor allem ruht die Hoffnung der deutschen Freiheit. Ihr seid die stärksten Träger der deutschen Zukunft. Unser unglückliches Land ist arm geworden. Schwer lastet auf uns der Druck harter Gebote der Sieger. Aber aus dem Zusammenbruch wollen wir uns ein neues Deutschland zimmern, mit der rüstigen Kraft und dem unerschütterlichen Mut, den ihr tausendfach bewährtet. Nun liegt Deutschlands Einheit in Eurer Hand. Sorgt Ihr dafür, daß Deutschland beieinander bleibt, daß nicht das alte Kleinstaatenelend uns wieder übermannt, daß nicht die alte Zerrissenheit unsere Niederlage vervollständigt. Die sozialistische Republik, die Euch durch mich begrüßt, wird ein Gemeinwesen der Arbeit sein. Arbeit ist die Religion des Sozialismus. Arbeiten müssen wir mit aller Kraft, mit ganzer Hingabe, sollen wir nicht zu Grunde gehen und verkommen, sollen wir nicht zum Proletariat herabsinken. Bald schlägt die [illegible] des Friedens, bald wird die konstituierende Nationalversammlung [illegible] und die Republik fest verankern [illegible] unantastbaren Willen des ganzen [illegible] Volkes. Und so laßt mich Eure Treue zur [illegible], die uns allen gemeinsame Liebe zur Einheit Deutschlands, unseren Stolz auf die [illegible] große unteilbare deutsche Republik zusammenfassen in den Ruf: Unser deutsches Vaterland, die deutsche Freiheit, der freie Volksstaat Deutschland sie leben hoch!

Feldwebel Suppe machte sich zum Sprecher der Gedanken und Gefühle des Heeres und verkündete mit lauter Stimme, daß das Heer treu zur Regierung Ebert-Haase stehe und keine Nebenregierung dulden werde. Als er sich gegen die Machenschaften Liebknechts erhob, wurde ihm mit brausendem Bravo erwidert. Er wies sonnen darauf hin, daß das deutsche Volk seine Geschicke selbst bestimmen wolle, und zwar durch die Nationalversammlung. Seine Rede, die in einem Hoch auf die Soldaten ausklang, fand ein brausendes Echo.

Auch der Oberbürgermeister Wermuth richtete herzliche Willkommensgrüße an die heimkehrenden Truppen.

Das Berliner Straßenbild war beängstigend lebhaft. Die Bürgersteige, Bäume, Anschlagsäulen, Dächer und Fenster der Häuser waren dicht besetzt. Von irgendwelcher Organisation war nichts zu merken. Erst als Truppen anrückten, wurde die schrecklich zusammengedrängte Zuschauermenge mit aller Gewalt noch mehr zusammengepreßt, um die Passage für die Soldaten freizumachen. Es kam zu panikartigen Szenen. In den Kreisen der Frauen und Kinder hinein erschallten laute Rufe: „Zurück nach der Wilhelmstraße, es gibt ein Unglück." Aber die Rufe verhallten ungehört. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Bei zukünftigen Veranstaltungen wird man sich wohl zu frühzeitigen Absperrungen entschließen müssen, um Wiederholungen derartiger Szenen zu vermeiden.

Eine Erklärung der Düsseldorfer Großindustrie.

Köln, 10. Dez. Die fortgesetzt in der Presse und in Versammlungen wiederkehrende Behauptung, die rheinisch-westfälische Großindustrie erstrebe aus kapitalistischen Gründen die Errichtung einer selbständigen rheinisch-westfälischen Republik, veranlaßte die Düsseldorfer Großindustrie zu folgender Erklärung:

Die heute abend versammelten Vertreter der Düsseldorfer Großindustrie erklären einmütig, daß sie niemals den Gedanken erwogen haben, noch erwägen werden, die Schaffung einer selbständigen rheinisch-westfälischen Republik zu befürworten. Wir halten fest am deutschen Reiche und mißbilligen alle auf Teilung Deutschlands in Republik Deutschlands in Einzelrepubliken gerichteten Bestrebungen. Nach Benehmen mit einer großen Anzahl von Industriellen und Großindustriellen in Rheinland und Westfalen sind wir zur Feststellung der Tatsache berechtigt, daß auch diese denselben Standpunkt vertreten und niemals mit einer solchen oder ähnlichen Anregung hervorgetreten sind, so daß die in der Presse und in den Versammlungen immer wiederkehrende Behauptung in nichts zusammenfällt. Ebenso unbegründet und haltlos ist die Rede, daß die Großindustrie des Westens die Besetzung ihres Gebietes durch die feindlichen Truppen erstrebt. Auch diese Behauptung ist glatt erfunden. Die vorstehend behandelten Versuche zur Zerstückelung Deutschlands zeigen, wie dringlich notwendig es ist, die Nationalversammlung in allernächster Zeit zu berufen, da jeder Tag der Verzögerung die politische Verwirrung steigert und außerdem den wirtschaftlichen Zusammenbruch beschleunigt. Die Industrie Rheinlands und Westfalens muß daher auch von diesem Gesichtspunkte aus schnellste Einberufung der Nationalversammlung dringend fordern.

Thyssen und Stinnes.

In der Angelegenheit der Verhaftung der Mülheimer Großindustriellen und deren Direktoren wird der „Dortm. Ztg." vom dortigen Besitzer des Fürstenhofes, Herrn Heinz, mitgeteilt, daß am 5. November im Hotel Fürstenhof zu Dortmund keine Versammlung stattgefunden habe, wohl hätte der Zementverband Beckum am 4. November im Fürstenhof getagt, aber dabei seien nach Aussage des die Herren bedienenden Kellners Thyssen und Stinnes nicht gewesen. Der Kellner ist geborener Mülheimer und kennt die Herren persönlich. Außer diesem Kellner ist zu der in Frage kommenden Zeit nur noch ein Kellner tätig gewesen. Beide verwahren sich mit Entschiedenheit dagegen, irgend jemand etwas gesagt zu haben. Niemand hat bisher auch irgend eine Frage in dieser Angelegenheit an sie gerichtet. Und dabei stützt sich diese für den 78 jährigen Thyssen gesundheiterschütternde Verhaftung in der Hauptsache, wie es heißt, auf die Aussage eines Kellners. Man braucht jetzt das Vorgehen der Mülheimer A.- und S.-Räte nicht mehr zu kommentieren, es richtet sich von selbst.

Thyssen bleibt in Haft.

Wie die „Voss. Ztg." erfährt, bleiben Thyssen Vater und Sohn, sowie die verhafteten Direktoren der Thyssenschen Werke, die inzwischen ins Untersuchungsgefängnis gebracht worden sind,



August Thyssen,
der bekannte rheinische Großindustrielle, der angeblich wegen Landesverrats in Gemeinschaft mit noch anderen Großindustriellen verhaftet wurde. (Ihre Freilassung ist inzwischen erfolgt. Siehe Neueste Nachrichten. D. R.)

noch in Haft. Die Stinnes haben zwar bei ihren Vernehmungen einen Alibibeweis in der Richtung angetreten, daß sie an dem kritischen Tage nicht an dem Ort der angeblichen Konferenz gewesen sind, aber die Ermittelungen werden vornehmlich im Rheinlande noch fortgesetzt und werden wohl erst nach einigen Tagen abgeschlossen werden. Solange bleiben die Verhafteten im Gewahrsam, um einer Verdunkelung des Tatbestandes vorzubeugen.

Zur Lage.

Früherer Wahltermin zur Nationalversammlung.

Das Hamb. Echo meldet: Wie wir aus guter Quelle erfahren, darf mit Sicherheit angenommen werden, daß die Wahlen zur Nationalversammlung schon in der zweiten Hälfte des Januar stattfinden.

Gegen die Zulassung russischer Bolschewisten.

In der vorgestrigen, mehrere Stunden dauernden Kabinettssitzung wurde, wie die Voss. Ztg. hört, beschlossen, den Vertretern der russischen Sowjet-Regierung, die an der Zentralversammlung der Arbeiter- und Soldaten-Räte Deutschlands teilnehmen wollten, die Einreise zu untersagen.

Die Entente gegen die A.- und S.-Räte.

Wie der Pariser Temps nach dem Achtuhrabendbl. berichtet, liegt eine Note der Alliierten an Deutschland um sofortige Auflösung der A.- und S.-Räte vor. Die Note, die nach Eintreffen Wilsons abgeschickt werden soll, stellt eine vierwöchige Frist zur Wiedereinsetzung rechtsfähiger Behörden ein, nach deren Ablauf die Alliierten selbst die Bekämpfung der Bolschewisten in Deutschland unternehmen würde.

Wilson besteht auf seinen 14 Punkten.

Einige Stunden nach der Abreise Wilsons von Newyork wurde vom Dampfer George Washington folgende Meldung des Korrespondenten der United Preß drahtlos übermittelt:

„Der Präsident begibt sich nach Europa, um die Ideale der Amerikaner zu vertreten und für seine 14 Punkte ernsthaft zu kämpfen. Bei der Friedenskonferenz wird der Präsident sowohl auf der Freiheit der Meere wie auf der allgemeinen Abrüstung bestehen. Mit der Unterstützung eines dreijährigen Flottenprogramms der Vereinigten Staaten beabsichtigt er anzuzeigen, daß kein Volk die Vorherrschaft auf dem Meere innehaben dürfe, und daß, wenn andere Völker ihr Flottenbauprogramm nicht einschränken, die Vereinigten Staaten das ihrige erhöhen müßten. Der Präsident geht von der Ansicht aus, daß die Meere von der ganzen Welt bewacht werden müssen."

Wilson erscheint nicht auf der Friedenskonferenz.

Reuter meldet nach der Voss. Ztg.: Von dem Dampfer George Washington wird drahtlos gemeldet, daß Wilson nicht persönlich bei den Friedensverhandlungen anwesend, wohl aber in Fühlung mit den leitenden Personen der Alliierten bleiben und bereit sein wird, in ihm unterbreiteten Fragen zu erledigen.

Wilsons Besuch beim Papst.

Der „Messaggero" meldet, daß Präsident Wilson beabsichtige, dem Papst und dem Kardinalstaatssekretär Gasparri am 23. Dezember in Rom einen offiziellen Besuch abzustatten. Der Aufenthalt in Rom soll drei Tage dauern.

Die englische Flotte schon am 30. 7. 1914 mobilisiert.

Gegenüber den Erklärungen Lord Haldanes, daß England erst am 3. August 1914 mit der Mobilmachung begonnen habe, stellt der Vertreter der „Times" fest, daß England tatsächlich bereits am 30. Juli 1914 mobilisiert hat. Er kann sich hierfür auf Augenzeugen berufen.

Zur Gegenrechnung.

In der Daily News wird der Rat erteilt, bei der Suche nach den Schuldigen nicht die Mörder des Erzherzogs Franz Ferdinands und ihre Hintermänner zu vergessen. Es sei viel wichtiger, wer den ersten Funken entzündet, als wer später in die Flammen geblasen habe.

Vorschlag auf Aufhebung der Militärdienstpflicht in Europa.

London, 11. Dezbr. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Koalitionsregierung mit der endgültigen Absicht zur Friedenskonferenz gehen wird, um dort die Aufhebung der Militärdienstpflicht in ganz Europa vorzuschlagen.

Einzug Poincarees in Straßburg.

Präsident Poincaree hielt vorgestern seinen feierlichen Einzug in Straßburg. Er wurde von der Volksmenge stürmisch begrüßt.

Poincaree ist in Begleitung von Clemenceau, Dubost und Deschanel dort eingetroffen. Er wurde durch Marschälle, Minister, die alliierten Armeeführer und den Magistrat empfangen. Der Bürgermeister hieß ihn willkommen und überreichte ihm den Schlüssel der Stadt. Poincaree versicherte in seiner Antwort, daß Frankreich den Schlüssel Straßburgs in guter Obhut halten und ihn sich niemals wieder von irgendjemand nehmen lassen werde.

Die Franzosenherrschaft in Elsaß-Lothringen.

Das französische Amtsblatt veröffentlicht unter dem 6. eine Reihe von Verordnungen für die vorläufige Verwaltung in Elsaß-Lothringen; u. a. wird dadurch jeder Handel mit den Mittelmächten verboten. Die Gerichtsbeamten sind bis auf weiteres ihrer Amtsführung enthoben. Zuständig sind Kriegsgerichte. Die Eisenbahnen werden von einem Ausschuß geleitet. Beamte und Arbeiterpersonal bleiben im Dienst und werden der französischen Eisenbahnverwaltung unterstellt. Banken und Kreditinstitute haben per 30. Dezember mitternacht die Bilanz abzuschließen.

Die Universität Straßburg geschlossen.

Die Waffenstillstandskommission teilt mit: Die Universität Straßburg ist von den Franzosen gesperrt. Sämtliche Professoren sind entlassen, und zwar ohne Gehalt und Pension.

Die Engländer in Köln.

Die Ortszeit wurde nach westeuropäischer Zeit um eine Stunde zurückgestellt. Hier liegen jetzt die 9. und 29. englische Division, sowie eine Kavalleriedivision zusammen 32 000 Mann.

Ein Vertreter des Generals Ferguson besprach mit dem Oberbürgermeister der Stadt Köln die von dem Kommandanten der britischen Militärpolizei der Stadt auferlegten Bedingungen, die sehr schwer sind und tief in das Leben der Bevölkerung eingreifen. Sie enthalten die Grußpflicht gegenüber englischen Offizieren, englischen Fahnen und der englischen Nationalhymne. Ferner sei die Lahmlegung des gesamten Verkehrs von neun Uhr abends bis sieben Uhr morgens zu erwarten. Der Oberbürgermeister trat für die Milderung der Bedingungen ein, die mit einer Stadt von der Größe Kölns unvereinbar und undurchführbar seien. Der britische Offizier erklärte, daß die Bedingungen möglicherweise nach einiger Zeit gemildert werden würden, wenn die Bevölkerung sich ruhig verhalte.

Düsseldorf unter dem Druck der Besetzung.

In Düsseldorf-Oberkassel wurde auf Anordnung des Kommandanten der Besatzungstruppen eine Bekanntmachung angeschlagen, in der es u. a. heißt: Der Postbetrieb ist vorläufig eingestellt. Die anderweitige Beförderung von Briefen ist verboten. Desgleichen ist die Benutzung der gesamten Telephonanlagen untersagt. Die Hausapparate werden abgeholt. Requisitionen werden nach den Bestimmungen der belgischen Armee ausgeführt. Alkohol oder alkoholartige Getränke dürfen nicht verkauft werden.

Die rechtsrheinische Zone wird nicht besetzt

Dem Generalkommando in Münster wurde auf eine entsprechende Anfrage vom Kriegsministerium mitgeteilt, daß irgend welche feindliche Besetzung der rechtsrheinischen neutralen Zone nicht stattfindet. Diese Mitteilung des Kriegsministeriums deckt sich mit der Ansicht des Staatssekretärs Erzberger. Es haben somit auch befestigte Punkte in der neutralen Zone, z. B. Wesel, mit einer feindlichen Besetzung nicht zu rechnen.

Kaiser Wilhelms künftiger Wohnsitz.

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" erfährt, daß das Landgut Belmonde bei Wagnigen, das einer Gräfin Pückler gehört, als zukünftiger Wohnsitz für den früheren deutschen Kaiser und seine Familie hergerichtet wird.



Kaiser Wilhelm II. in Holland.

Der Kaiser mit seinem Gastgeber bei einem Spaziergange im Schlosse Amerongen (Holland.)

Politische Rundschau.

Riesenaufträge des Staates.

Vier Milliarden für öffentliche Arbeiten.

Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit öffentliche Arbeiten im Werte von etwa vier Milliarden Mk. in Auftrag gegeben. Auf dem Gebiete der Eisenbahnverwaltung ist an Fahrzeugen und Lokomotiven neben dem laufenden Bauauftrag dieses Jahres der volle Bedarf für 1919, insgesamt für etwa 1½ Milliarden Mark an sonstigem Material außerdem für etwa ½ Milliarde Mark, für Bauarbeiten wieder 1½ Milliarden in Bestellung gegeben worden. Bei der Ausführung dieser Aufträge werden außer dem Großbetriebe auch Kleingewerbe- und Handwerkerkreise, sowie der Handel beteiligt. Für Bauarbeiten auf dem Gebiete der Wasserbauverwaltung sind über 300 Millionen Mark, für den sofortigen Bau des Mittellandkanals auf der Strecke von Hannover nach Peine weitere 300 Millionen Mark ausgeworfen worden. Diese Bauarbeiten verteilen sich auf drei Jahre, so daß jährlich etwa 200 Millionen Mark in Frage kommen.

Statt 157 Millionen Ueberschuß — 1,5 Milliarden Defizit.

Gegenüber Berliner Journalisten erklärte der Berliner Minister Hirsch, daß der preußische Etat für das kommende Jahr statt eines Ueberschusses von 157 Millionen Mark im Jahre vorher einen Ausfall von 1,5 Milliarden Mark aufweise. Die Folge werde wahrscheinlich eine Erhöhung von 60% der Eisenbahntarife sein.

Hirsch erklärte hierzu, mit einer solchen Maßnahme habe schon das verflossene bürgerliche Ministerium gerechnet.

* * *

— **Die Kluft zwischen den sozialistischen Parteien.** Die von den verschiedenen Gruppen der unabhängigen Sozialdemokratie erstrebte Wiedervereinigung der beiden sozialdemokratischen Richtungen ist laut „Vorwärts" in der vor einigen Tagen in Berlin abgehaltenen Reichskonferenz abgelehnt worden. Die Leitung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei hat vielmehr beschlossen, den Kampf gegen die Sozialdemokratie durchzuführen.

— **Der rote Prinz.** Prinz Friedrich Karl von Preußen führte den Beinamen der rote Prinz, weil er mit Vorliebe die Uniform seines roten Husarenregiments trug. In anderer Weise trachtet sein Sohn Prinz Friedrich Leopold (Vater) nach diesem Beinamen. Nicht nur, daß er sich in öffentlichen Erklärungen über seinen Beitritt zur „Demokratischen Partei" voll und ganz auf den „Boden der Tatsachen" gestellt hat, sondern es weht auch, nach einer Mitteilung der „Deutschen Tageszeitung", auf seinen Schlössern in Klein-Glienicke die rote Fahne.

Ausland.

Türkei.

Amtliches türkisches Ersuchen um Auslieferung Talaats und Envers.

Im Auftrage ihrer Regierung beantragte die türkische Botschaft in Berlin bei der deutschen Regierung die Auslieferung des früheren Großwesirs Talaat Pascha und des früheren Kriegsministers Enver Pascha sowie einer Anzahl anderer Mitglieder der früheren Regierung, die nach Deutschland flüchteten. Nach hier vorliegenden sicheren Nachrichten hat Enver Pascha zwar Konstantinopel verlassen, ist aber nicht nach Deutschland gekommen. Eine Auslieferung Talaat Paschas kommt nicht in Frage, da er als politischer Flüchtling zu betrachten ist. Bei den übrigen Personen handelt es sich nach bisher vorliegenden Angaben nicht nur um politische, sondern auch um gewöhnliche Straftaten.

Portugal.

Attentatsversuch auf den portugiesischen Präsidenten.

Auf den Präsidenten der Republik wurde von einem Unbekannten ein Revolverschuß abgefeuert. Der Präsident blieb unverletzt, der Täter wurde verhaftet.

Lokales.

§ **Annen,** 12. Dezbr. (Tariferhöhung auf allen deutschen Bahnen.) Ueber die Notwendigkeit einer Erhöhung der Personentarife auf sämtlichen deutschen Eisenbahnen herrscht unter den Finanzministern der deutschen Bundesstaaten völlige Uebereinstimmung. Wie wir hören, dürfte der Zuschlag zwischen 50 und 60 Prozent der jetzigen Fahrpreise sich bewegen, während ursprünglich nur an eine Erhöhung um etwa 15% gedacht war.

§ **Annen,** 12. Dezbr. (Vom Weihnachtsmarkt.) Nur zwei Wochen haben wir noch bis Weihnachten, und die Einkäufe sollen nicht mehr lange hinausgeschoben werden. Wer etwas mit der Post versenden will, muß daß im Laufe dieser Woche tun, die Truppentransporte erschweren den Paketdienst bei der Post außerordentlich, obwohl die Post jede Gelegenheit ergreift, die sie für ihren Betrieb nutzbar machen kann.

§ **Annen,** 12. Dez. (Die Hebung der Bautätigkeit.) Wie aus dem Reichsarbeitsamt mitgeteilt wird, haben die Vorsitzenden des Rates der Volksbeauftragten sich damit einverstanden erklärt, daß zur Wiederbelebung der Neubautätigkeit sowie zur Errichtung der Not- und Befehlsbauten nach Maßgabe der vom Bundesrat in der Sitzung vom 31. Oktober 1918 beschlossenen Bestimmungen Baukostenzuschüsse aus Reichsmitteln bis zum Betrage von 100 Millionen Mark gezahlt werden können.

§ **Annen,** 12. Dezbr. (Günstigere Aussichten in der Brotversorgung.) Die Aussichten unserer Brotversorgung haben sich in den letzten Tagen dadurch gebessert, daß infolge des frostfreien Wetters die Hackfruchternte teilweise rascher als erwartet, beendigt wurde. Dadurch sind viele Arbeitskräfte freigeworden, so daß die Bemühungen der Reichsgetreidestelle und der Kommunalverbände den Erfolg hatten, daß mehr Getreide als erwartet wurde, zur Ablieferung gelangte. Wenn der Güterverkehr in vollem Umfang aufrecht erhalten wird, werden sich die Eingänge an Brotgetreide derart steigern lassen, daß die Brotversorgung über den 7. Februar hinaus gesichert ist.

§ **Annen,** 12. Dezember. (Die enormen Schleichhandels-Vorräte) werden drastisch illustriert durch Zeitungsanzeigen, in denen von zahlreichen Versandgeschäften Tausende von Zigarren, Zigaretten und allerlei Genußmittel angeboten werden. Die Preise sind gesunken, aber immer noch viel zu hoch, denn es handelt sich ersichtlich nicht um neues Fabrikat, sondern um versteckt gehaltene Waren. Und ähnlich dürfte es auch noch mit Lebensmitteln stehen. Was die kleinen Hamsterinnen zusammengetragen haben, kommt gar nicht in Betracht gegen die Tausende von Zentnern, die in Schleichhandelsstätten lagern.

— (Freigabe feldgrauer Stoffe.) Die in Färbereien usw. beschlagnahmten Bekleidungsstücke, Tuche und sonstigen Stoffe von feldgrauer Farbe sind freizugeben. Von weiterer Beschlagnahme derartiger Gegenstände ist abzusehen.

§ **Annen,** 12. Dez. (Zur Beachtung.) Seitens der obersten Heeresverwaltung ist angeregt worden, daß die ordnungsmäßig von ihren Truppenteilen entlassenen Mannschaften bei der Anstellung in Staatsbetrieben und in weitgehendstem Umfange auch bei Anstellung in Privatbetrieben den nicht ordnungsmäßig Entlassenen unbedingt vorgezogen werden sollen. Alle nicht ordnungsmäßig Entlassenen tun daher gut, sich recht bald zu ihrem Ersatztruppenteil zu begeben und ihre Entlassung zu bewirken.

— (Der Theaterabend) der Theatergesellschaft „Sanssouci"-Witten erfreute sich eines guten Besuches. Zur Aufführung gelangte das Schauspiel „Die Else vom Erlenhof", das in der Durchführung seiner Szenen gut angelegt war. Den Mitwirkenden wurde reicher Beifall gespendet.

— (Die Kriegsgefangenen des Gefangenenlagers Wibelitz) haben gestern morgen unseren Ort zum Abtransport in die Heimat verlassen. Singend zogen sie am frühen Morgen zum Bahnhof, um zunächst nach Münster zu fahren, wo sie dann endgültig entlassen werden. Die Gefangenen sind 3½ Jahre in Annen gewesen.

† **Annen,** 12 Dezbr. (Begrüßungsfeier.) Am nächsten Sonntag (III. Advent) soll in unserer ev. Gemeinde eine kirchl. Begrüßungsfeier für unsere heimgekehrten Krieger stattfinden mit einem feierlichen Gottesdienst morgens 9½ Uhr und mit nachfolgender Abendmahlsfeier. Wenn es schon an sich etwas Bewegliches hat, daß die Krieger, die mehr als 4 Jahre vor dem Feinde in hartem Kampfe unter schweren Entbehrungen aushalten mußten, nun nach Hause zurückgekehrt zum ersten Mal mit ihren Familienangehörigen zum altvertrauten Gotteshause pilgern, so gewinnt diese Feier noch besondere Bedeutung dadurch, daß die schwere Zeit jedes Gemeindeglied zum treuen und entschlossenen Bekenntnis zur Kirche des Evangeliums aufruft. Es ist Ehrenpflicht jedes evangelischen Gemeindegliedes, zu dieser Begrüßung unserer tapferen Krieger im Gotteshause anwesend zu sein. Siehe Inserat in heut. Nr.

Provinzielle Nachrichten.

Witten, 11. Dezbr. (Freisprechung im Prozeß Graff und Genossen.) Der Maschinenfabrikant Friedrich Graff von hier war beschuldigt worden, sich in schwerer Weise gegen die Landessicherheit vergangen zu haben. Es wurde gegen ihn ein Verfahren wegen Landesverrats eingeleitet. Später wurde die Anklage auf § 329 Str. G. B. beschränkt. Mit ihm hatten sich vor der Bochumer Strafkammer der Werkmeister Alfred Höhr aus Witten, die Schlosser Emil Oberhausen aus Bommern, Otto Lehnhoff, Heinrich Witte, Wilhelm Becker aus Witten, Emil Knappmann aus Annen und Hugo Stratmann aus Annen zu verantworten. Nach wiederholter Vertagung wurde zunächst am vorigen Donnerstag an Ort und Stelle auf dem Werke des Angeklagten Graff und anschließend daran am Samstag verhandelt. Den Angeklagten wurde vorgeworfen, durch Ablieferung von Pfuscharbeit bei Heereslieferungen die Landessicherheit gefährdert zu haben. Die sehr ausgedehnte, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführte Verhandlung endete mit der Freisprechung sämtlicher Angeklagten.

Dortmund, 11. Dezbr. (Einspruch gegen die Entchristlichung der Schule.) In den höheren Schulen fanden sogenante Elternabende statt. Die Anwesenden faßten eine Entschließung, in der es heißt: Der „Elternabend" hat mit Sorge und Befremden Kenntnis genommen von der Absicht des augenblicklichen Inhabers des preußischen Kultusministeriums, den christlichen Religionsunterricht aus dem Lehrplan der Schule durch einen Federstrich zu beseitigen. Die Versammlung bestreitet, daß zu einem solchen beispiellosen Vorgehen ein zwingender Grund vorliegt. Sie fordert, daß von allen Maßnahmen abgesehen werde, in der jetzigen Stellung des christlichen Religionsunterrichts etwas zu ändern. Die Bedeutung dieses Unterrichts für die Kultur unseres Volkes verbiete es, an dem Bestehenden zu rütteln, ehe gesetzliche Zustände wiedergekehrt sind, und allen Kreisen Gelegenheit zur Aeußerung gegeben ist, die darauf Anspruch haben.

Hamm, 11. Dezbr. (Gendarmerieverband.) In einer hier abgehaltenen Vertreterversammlung der westfälischen Gendarmen, an der 36 Abgesandte aus allen Teilen der Provinz teilnahmen, ist beschlossen worden, der kürzlich in Wattenscheid gegründeten neuen Organisation die Bezeichnung „Gendarmerie-Vereinigung der Provinz Westfalen, Sitz Dortmund" zu geben. Es ist in Aussicht genommen, gemeinsam mit den gleichartigen Landesverbänden, die in Rheinland, Hannover, Schlesien und Posen in der Bildung begriffen sind, einen großen Gendarmerieverband für ganz Preußen zu schaffen.

Bochum, 11. Dezbr. (In den Tod gegangen.) Der in die Bochumer Mehlschieber-Angelegenheit mit verwickelte Kaufmann Otto Haverkamp in Stiepel hat sich vergiftet. Haverkamp war früher Rendant der Bochumer Allgemeinen Ortskrankenkasse.

Essen, 11. Dezbr. (Friedensarbeit bei Krupp.) Um alle Angehörigen der Kruppschen Werke ausreichend zu beschäftigen, beabsichtigt Krupp eine Massenherstellung von Friedensmaterial. Er schreibt zur Erlangung geeigneter Vorschläge von seinen Werksangehörigen einen Wettbewerb mit Preisen von hundert bis dreitausend Mark aus.

Ahlen, 11. Dezbr. (Schweres Unglück.) Auf der Eisenbahnstrecke Ahlen-Oestrich rannte an einem Straßenübergang ein Eilgüterzug auf ein den Uebergang kreuzendes Fuhrwerk. Der elfjährige Schulknabe Erich Tschenderlein wurde getötet, während drei weitere Insassen des vollständig zertrümmerten Fuhrwerks unverletzt blieben.

Recklinghausen, 11. Dezbr. (Verhafteter Mörder.) Auch der dritte am Dattelner Raubmord beteiligte Täter, der Arbeiter Ewald Borowski, ist in Wanne verhaftet worden.

Köln, 9. Dezbr. („Die Wacht am Rhein".) Beim Einzuge des Kölner Infanterie-Regiments Nr. 65 in Lindenthal erscholl nochmals, mit Begeisterung angestimmt und aufgenommen, „Die Wacht am Rhein". Die Schlußstrophe „Lieb Vaterland, magst ruhig sein, fest steht und treu die Wacht am Rhein" war rührend und wehmuterregend abgeändert in: „Lieb Vaterland, nicht traurig sein. Es zieht, dir treu, die Wacht nun übern Rhein".

Gebrochener Stolz.

Roman von Alfred Sassen.

5) Nachdruck verboten.

Sah sie dann freilich, wie die Augen des Jungen aufleuchteten, wenn der Wind aus dem Schloßpark eine Duftwolke herübertrug, wenn ein Diener mit einer Bestellung kam, wenn die kleine Komtesse sich selbst einfand, um ihren Retter zu holen, so sagte sich das treue Mutterherz auch wieder: Mag er sich dem Zauber hingeben — sein Leben hat dann für alle kommenden Tage einen Strahl der Poesie, der die dunklen Stunden vergoldet!

Sie wollte schon dafür sorgen, daß ihr Kind als Bestes die Fähigkeit erlernte, klar zu sehen im rechten Augenblick, tapfer zu sein in notwendiger Entscheidung, mit stillem, würdevollem Stolz nur das als Eigentum zu betrachten, was selbst erworben war. — —

3. Kapitel.

Die kleine Komtesse war ziemlich groß geworden und sah noch älter aus, als sie war. Die hochaufgeschossene Gestalt freilich zeigte sich noch recht unentwickelt in den Formen, aber in dem kühngeschnittenen Antlitz, um das die Locken noch immer im allerjugendlichsten Blond flatterten, trat ein merkwürdig ernster Zug hervor. Die grauen Augen konnten sich gewiß auch in einen weichen, träumerischen Ausdruck verlieren, aber dann blickten sie wieder so seltsam bestimmt, so durchdringend, oft fast streitlustig in die Welt. Und um den Mund, aus dem man das hellste, übermütigste Kinderlachen hören konnte, waren manchmal plötzlich Linien sichtbar, die in beredter Weise von einem geheimen Innenleben erzählten, das gewiß über die fünfzehn Jahre, die Klementine alt war, weit hinausgriff.

Die Komtesse hatte von mehreren sorgfältig ausgewählten Lehrerinnen, die nacheinander von einem bekannten Schulmonarchen in der Residenz nach dem gastlichen Schloß entsandt worden waren, einen nicht unerheblichen Schatz von Kenntnissen gesammelt. Es waren auch zwei Jahre in einem der vornehmsten Pensionate der französischen Schweiz für sie in Aussicht genommen, aber bis jetzt hatten sich die Eltern noch immer nicht von ihrem Liebling zu trennen vermocht. Nun war jedoch endgültig die Bestimmung getroffen worden, daß, sobald Klementine das sechzehnte Jahr angetreten, ihre Uebersiedelung in das aristokratische Genfer Haus stattfinden sollte. —

Inzwischen verließ Heinz als Abiturient das Gymnasium. Er war zu einem hübschen Jüngling herangewachsen, schlank, von geschmeidiger Anmut in seinen Bewegungen. Das schmale Gesicht mit dem kurzgehaltenen dunklen Haar darüber ließ auf eine stark ausgeprägte Persönlichkeit schließen. Hinter der gut gewölbten Stirn war nicht nur eine Menge Schulkenntnisse angehäuft, da war eigenes Denken und Gestalten. Heinz hatte sich so ziemlich durch die gesamte Weltliteratur hindurchgelesen, und der Literatur und ihren Zungen, den Sprachen, wollte er auch auf der Universität treu bleiben.

Er war all die Jahre her mit der alten Kinderunbefangenheit immer mit gleicher Güte willkommen geheißen. In ihrem vornehmen Empfinden blieb der Dank, den sie an ihn abzutragen hatten, als eine Schuld bestehen, an der sie ihr ganzes Leben hindurch zahlen mußten. Trotzdem bildete sich zwischen ihnen jene unsichtbare Schranke, an der sich, wie Heinzens Mutter im stillen fürchtete, ihr Liebling noch einmal die Stirn wund stoßen könne.

Die Gräfin ging vollständig im Denken und Empfinden ihres Gatten auf, und der leutselige und dabei doch völlig in aristokratischen Vorurteilen wurzelnde Edelmann dachte auch nicht einen Augenblick daran, daß Heinz je auf den Gedanken kommen könne, an jener Schranke rütteln zu wollen. Der in allen Dingen so klarblickende Graf sah nichts von den geheimnisvollen Fäden, die sich zu längst schon bestehenden immer neu zwischen seinem Kinde und dem angehenden jungen Gelehrten spannen.

Klementine war ihm eben noch ein Kind, wenn auch ein eigenartiges Kind, wie er sich mit Stolz sagte. Und Heinz hielt er für einen liebenswürdigen jungen Menschen von guter Erziehung und mit vielen Kenntnissen, aber auch im Bann der landläufigen Ansichten über die bestehende gesellschaftliche Ordnung.

Er hatte keine Ahnung, daß Heinz mit beiden Füßen in der neuen Zeit stand, in der die Jugend mit blinkenden Schwertern liebe, alte Götter in die Flucht treibt. Ja, Heinz spähte mit durchdringenden Augen und der ganzen heißen Ungeduld seiner neunzehn Jahre nach neuen Wegen aus, nach neuen Göttern, die neue Freuden versprechen, Freuden, die sich kühn und fröhlich zulangende Hände als verdiente Früchte pflücken — von allen Bäumen, es ist keiner zu hoch. —

So oft auch vergnügte Ferientage sie in all den Jahren vereinigt, hatten Klementine und Heinz doch niemals, wenigstens nicht, wenn sie allein waren, von dem Abenteuer auf dem Waldteich gesprochen. Wenn einmal von anderen ein andeutendes Wort fiel, so tauchten beider Augen schnell ineinander, mit der alten Gewalt, die damals die Kinderaugen zueinander gezogen. Es war ihnen, als wenn sie sich gegenseitig wieder ein stummes Versprechen in die Seele senkten, ein Versprechen, das jedoch gar nicht der Erneuerung bedurfte. Sie hatten es beide nicht vergessen, wenn sie auch mit keinem Wort daran rührten, und würden es auch in Zukunft nicht vergessen. Sie wußten voneinander genau, daß jeder jenes Tages inneren Reichtum, der ihnen aus drohender Todesgefahr wie ein geheimnisvoll schimmerndes Licht in den jungen unklaren Herzen aufgegangen, als einen Schatz bewahrte, für dessen Hebung der schönste Tag schon kommen mußte. —

Nun war es an einem Sommernachmittag, kurz vor Heinzens Abgang nach der Universität. Heinz war zur Mittagstafel im Schloß gewesen, und die jungen Menschenkinder streiften nun noch ein wenig durch den Park, über dessen grüne Laubmassen der leuchtende Glanz der zahlreichen Rosen gleichsam einen verklärenden Schimmer hinwarf, während vom Himmel nur wenig Glanz fiel — er war grauschwarz bedeckt. In der Luft war es still, kaum da und dort ein Käferfurren, ein verlorener Laut aus matter Vogelkehle.

Heinz und Klementine gingen eine ganze Weile stumm nebeneinander her, mit halb gesenkten Köpfen. Ein einziges Mal hatten sie sich ins Auge geschaut, es war wohl, als ob eins dem andern eine nebensächliche Frage zurufen wollte, um die drückende Stille zu unterbrechen. Aber wie ihre Augen sich trafen, wußten beide, daß in ihren Seelen gleiche Gedanken waren, gleiches Zagen, die gleiche unruhige Trauer. Die Frage blieb ungesprochen.

Sie dachten beide daran, daß sie sich, wenn Heinz das erste Mal in den Studentenferien nach Hause kam, nicht mehr wiedersehen würden. Klementine war dann schon in die französische Schweiz abgereist.

Und sie hatten beide die heißaufwallende Empfindung, daß nun ein Wort gesagt sein mußte, das ihr holdes Geheimnis betraf. Die Stunde war da, da sie ihm einen Namen geben mußten. Unter diesem Namen mochte es sich dann wieder unter Blumen und Duft verhüllen, mochte im geheimen weiterleben, weiterwachsen, bis es eines Tages groß, stolz und schön, verwandelt in eine zwingende Macht, hervorspringen würde, um seine Rechte, seinen Platz im Leben zu beanspruchen.

Neues aus aller Welt.

Hindenburgs Ruhesitz.

Lüneburg, 11. Dezember. Generalfeldmarschall von Hindenburg wird sich nach vollendeter Demobilisation in der Nähe der alten Heidestadt zur Ruhe setzen. Er hat sich als Wohnsitz das eine Viertelstunde von Lüneburg belegene Kloster Lüne ausgewählt.

— **Ein neun Monate altes Kind verbrannt.** Ein schreckliches Brandunglück ereignete sich auf dem Gute Friedrichshof. Während der Kuhmeister Bruder mit seiner Frau im Kuhstall beschäftigt waren, blieben die Kinder, von denen das älteste 5 Jahre alt ist, eingeschlossen in der Wohnung zurück. Es wird nun angenommen, daß die Kinder ein brennendes Holzstück aus der Küche geholt haben und damit die Betten in Brand setzten. Während die älteren Kinder noch gerettet werden konnten, verbrannte das jüngste etwa 9 Monate alte Kind. Das Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt werden, jedoch verbrannten sämtliche Betten und Möbel von Stube und Küche.

— **Beide Beine abgefahren.** Der 16 jährige Eisenbahnarbeiter Karl Winst aus Gau-Algesheim hatte, um bei den vollbesetzten Zügen doch an seine Arbeitsstelle zu kommen, sich auf den Puffer eines Wagens gesetzt. In Uhlerborn aber stürzte er beim Anziehen des Zuges ab und kam unter die Räder, die ihm beide Beine abfuhren.

— **Acht Kinder durch eine Granate getötet.** Belgische Kinder zündeten in Schaerbeck zwei große, von den Deutschen zurückgelassene Haufen von Granatkörben an. In einem der Körbe war eine Granate zurückgeblieben, die explodierte. Acht Kinder wurden getötet, 21 verletzt. Auch an anderen Orten wurden durch zufällige Explosionen Personen verletzt oder getötet.

— **Zehn Tote bei einem Eisenbahnunfall in Frankreich.** Der Schnellzug nach Orleans stieß beim Bahnhof von Meung-sur-Loir mit einem amerikanischen Güterzug zusammen. Vier Wagen wurden zerschmettert. Es wurden bereits 10 Tote und 25 Verletzte festgestellt. Unter den Trümmern liegen noch Leichen.

Neueste Nachrichten.

Die Liebknechtkompagnie gegen Liebknecht.

Der „Vorwärts" veröffentlicht eine Erklärung des Soldatenrates der 5. Kompagnie des Armierungsbataillons 102, in der es heißt: Wir erklären, daß wir, die Liebknecht als Kameraden in ihrer Mitte hatten, ihn wegen seiner konsequenten Kriegsgegnerschaft verehrten und den Beinamen Liebknecht-Kompagnie als Ehrennamen hochhielten. Seine jetzige verbrecherische Tätigkeit aufs schärfste bekämpfen. Wie ein Mann stehen wir hinter der jetzigen Regierung, und Liebknecht wird seine Berliner Kameraden, von denen er weiß, daß sie auch im Schützengraben ihren Mann standen, unter seinen gefährlichsten Gegnern finden. Zu hoch steht uns das erreichte Ziel, als daß zerrüttete Nerven und persönliches Rachegefühl eines einzelnen das kostbare Gut der Freiheit gefährden dürfen.

Frankreichs Absichten auf das linksrheinische Gebiet.

Die letzten Wochen haben in den Auslassungen der französischen Presse, wie denen der amtlichen Stellen Frankreichs immer klarer die Absicht Frankreichs erkennen lassen, außer dem Reichslande auch das ganze linke Rheinufer mit Beschlag zu belegen. Daß dies mehr ist als versteckte Drohungen und Wünsche einzelner chauvinistischer Kreise, dürfte in kürzester Frist allzu deutlich werden. Die Franzosen wollen, darauf deuten alle Zeichen hin, die Angliederung des ganzen linken Rheinufers an Frankreich und finden darin die Unterstützung eines großen Teiles ihrer Bundesgenossen.

Im ganzen Rheinlande wird laut „Köln. Ztg." in den nächsten Tagen eine gewaltige Bewegung einsetzen, die den sofortigen Zusammentritt des Reichstages fordert und den einmütigen Willen der Rheinlande bekundet, als deutsches Land beim deutschen Reiche zu bleiben.

Amerika gegen die Annexion linksrheinischer Gebiete.

Der Baseler Korrespondent der Telegraphen-Union erfährt von unterrichteter amerikanischer Seite, daß Amerika unter keinen Umständen der Forderung Englands und Frankreichs auf Annexion von linksrheinischen deutschen Gebieten zustimmen werde. Die Vereinigten Staaten könnten angesichts des äußerst annexionistischen Gebahrens ihrer kontinentalen Alliierten der von England verlangten Abrüstung nicht zustimmen.

Abgelehnte Sozialisierung ihres Betriebes durch Arbeiter.

Danzig, 12. Dezbr. Wie kürzlich mitgeteilt worden ist, stellte der Geheime Kommerzienrat August Wenzke in Graudenz seinen ganzen Betrieb zur Sozialisierung seiner Arbeiterschaft zur Verfügung. Nach einer Meldung der „Danziger Zeitung" beschlossen nunmehr die Arbeiter, dieses Angebot abzulehnen, weil sie eine herabgehende Konjunktur befürchten und es für besser halten, wenn das Unternehmen in einer starken Hand bleibt.

Bergarbeiterausstand am Niederrhein.

Mülheim-Ruhr, 12. Dezbr. Auf den Schächten 1, 3 und 4 der Gewerkschaft Deutscher Kaiser in Hamborn sind 2400, auf den Schachtanlagen der Zeche Westend in Meiderich 2000 Bergleute in den Ausstand getreten. Für Hauer wird ein Mindestlohn von 20 Mk., für Verhauer ein solcher von 19 Mk. gefordert.

Kaiser Wilhelm geistig erkrankt?

Basel, 12. Dezbr. Der Korrespondent der „Morning Post" meldet aus dem Haag: Das Verhalten des Kaisers in seinem holländischen Exil läßt immer mehr die Annahme zu, daß er geisteskrank ist. Er ist von heiterer Laune, ergeht sich in Scherzen und Witzen über seine Abdankung und spricht von den Vorgängen in Deutschland, als gingen sie ihn nichts an. Er klagt nur über Kopfschmerzen. Irgend eine seelische Erregung infolge des katastrophalen Sturzes seines Hauses ist bei ihm nicht eine einzige Stunde wahrzunehmen. Selbst sein Gastgeber ist sprachlos über das Benehmen des Kaisers, das man sich nur durch Geisteskrankheit erklären kann.

Die Mülheimer Großindustriellen freigelassen.

Berlin, 11. Dezember. Auf Veranlassung der Reichsregierung, der sich die preußischen Ministerien des Inneren und der Justiz angeschlossen hatten, ist die Enthaftung der Herren Thyssen und der mit ihnen Festgenommenen erfolgt, und zwar auf besondere Order der Minister Hirsch und Rosenberg.

Die Verhaftung der Mülheimer Großindustriellen das Werk eines Schurken.

Ein Kriminalbeamter aus Berlin war mit einem Mitgliede des A.- und S.-Rates aus Mülheim, der die Verhaftung der Großindustriellen bekanntlich veranlaßte, gestern morgen in Dortmund, um den Tatbestand hier aufzuklären. Dabei hat sich folgendes herausgestellt:

Der angebliche Kellner ist der Schriftführer des Sicherungsausschusses des A.- und S.-Rates in Dortmund Hubert Börsch. B ist am vorigen Samstag nach Mülheim (Ruhr) gefahren und hat dem dortigen A.- und S.-Rat mitgeteilt, „er sei am 5. Dezember, nachmittags, durch ein Seitenfenster in das Hotel „Fürstenhof" eingedrungen, habe sich in den ersten Stock begeben und den dort bedienenden Kellner mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, ihm die Bedienung der dort versammelten Großindustriellen zu überlassen. Während der Bedienung habe er dann die belastenden Aeußerungen gehört." Auf Grund dieser Anschuldigungen sind die bekannten Großindustriellen dann in Mülheim verhaftet worden. Bei der gestrigen Untersuchung hat sich herausgestellt, daß der ganze Vorgang erdichtet ist. Sämtliche Kellner des „Fürstenhofes" bestreiten, von irgend jemand in ihrer Tätigkeit beeinflußt worden zu sein. Es ist niemand mit vorgehaltenem Revolver gezwungen worden, seine Tätigkeit einem anderen zu übertragen. Börsch hat es denn auch eingestanden, daß er die Anschuldigungen erdichtet hat. Auf Grund dieser Feststellung ist Börsch gestern verhaftet worden.

Solf geht!

Berlin, 11. Dezbr. Die schon seit längerer Zeit bestehenden Unstimmigkeiten zwischen dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. Solf und den Vertretern der Unabhängigen Sozialdemokratie im Rate der Volksbeauftragten haben sich derart zugespitzt, daß sich Dr. Solf nunmehr zur Einreichung seines Abschiedsgesuches entschlossen hat. Wie die „Kreuzzeitung" von gut unterrichteter Seite erfährt, liegt das Abschiedsgesuch des Staatssekretärs bereits vor.

☛ Zu der in der vorigen Nr. enthaltenen Anzeige betr. Zwiebelverkauf muß richtigstellend bemerkt werden, daß der Zentnerpreis 45 Mark beträgt.

Anzüge und Ueberzieher

nach Maß

aus besten reinwollenen Stoffen liefert schnellstens

A. Löwenstein,

Witten.

Neubestellungen

auf die „Annener Zeitung" nehmen unsere Boten und die Geschäftsstelle zu jeder Zeit entgegen. « « « «

Die Geschäftsstelle

Kartoffeleinkellerung.

Die Einkellerung von Speisekartoffeln für die Zeit vom 1. bis 30. April 1919 wird in nachbezeichneter Reihenfolge am 10. d. Mts. von vormittags 8½ bis nachmittags 4 Uhr fortgesetzt.

Pro Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung werden 34 Pfund verabfolgt.

Sparsamer Verbrauch wird wiederholt dringend angeraten, da auf eine Nachlieferung der etwa vorzeitig verzehrten Mengen unter keinen Umständen zu rechnen ist.

Es erscheinen:

Turnhalle der Schule Erlen:

Freitag, den 13. Dezember cr.
Nr. 1201—1600

Sonnabend, 14. Dezember cr.
Nr. 1601—2000

Lager: Kathoiische Schule:

Montag, den 16. Dezember cr.
Nr. 2001—2400

Dienstag, den 17. Dezember cr.
Nr. 2401—2800

Mittwoch, den 18. Dezember cr.
Nr. 2801—3200

Donnerstag, den 19. Dezember cr.
Nr. 3201—3600

Die für die Einkellerung bisher üblichen Zahlungsbedingungen bleiben in unveränderter Weise bestehen.

Lebensmittelkarte und Kartoffelmarken Nr. 6 und 7 sind bei der Zahlung des Kaufgeldes auf der Gemeindekasse vorzulegen.

Annen, den 7. Dezember 1918.

Der Arbeiter- u. Soldatenrat: Schlischo. Der c. Amtmann: Boettcher.

Achtung!  **Achtung!**

Samstag morgen ab 8 Uhr

Verkauf von frischem Fleisch und Wurstwaren.

Rossschlachterei Alex Dinger,

Witten, Oberstraße 26.

Bin wieder hier einige Tage zum

Klavierstimmen

Fr. Schöttner,

früher Stimmer der Firma Roth u. Junius, Hagen.

Aufträge nimmt die Geschäftsstelle d. Ztg. entgegen

Blinder Herr

der für einige Tage hier geschäftlich tätig ist,

sucht Führung.

Bezahlung nach Uebereinkunft. Angebote unter **B S. 50** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Handschuhe

für Damen und Herren in

Leder u. Stoff.

Große Auswahl in allen Preislagen.

Sänger,

Witten, Bahnhofstr 9

Billiger Lesestoff.

Erhielt soeben eine große Auswahl sehr interessanter und guter

Romane u. Novellen

zu 25, 40, 60 Pfg. und 1 Mk. 50 Pfg. das Buch und empfehle dieselben bestens.

Fritz Köching,

Buchhandlung.

Pelze,

Muffen und Hüte

werden modern und billig umgearbeitet.

Sänger,

Witten, Bahnhofstr 9

Kartoffeln.

Trotz unserer Mahnung, nur wirklich faule Kartoffeln umzutauschen, wird immer wieder der Versuch gemacht, zum menschlichen Genuß noch völlig brauchbare Kartoffeln gegen bessere auszutauschen. Falls sich derartige Versuche in Zukunft wiederholen sollten, werden wir den Umtausch der faulen Kartoffeln überhaupt einstellen.

Annen, den 12. Dezember 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat.
J. A.: Schlischo.
Der c. Amtmann:
Boettcher.

Neues Sauerkraut

Pfund 35 Pfg.

empfiehlt **Carl Görgen**
Mittelstr 42.

Herren-Artikel

Kragen, Vorhemden, Manschetten in Stoff u. Papier.

Krawatten

in großer Auswahl

Sänger,

Witten, Bahnhofstr. 9

Sinners Backpulver
18 Pfg.
Oetkers Backpulver
15 Pfg.
Königin Backpulver
12 Pfg.
Eiersatz 18 und 10 Pfg.
empfiehlt **Carl Görgen**
Mittelstr. 42.

Suche eine gut erhaltene

Mandoline

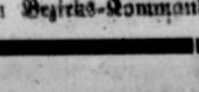
zu kaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Manse, melke und fette

Ziegen

kauft zum höchsten Tagespreise. **Hugo Weinberg, Witten, Heilenstraße 1.** Postkarte genügt.



1 gute Milchziege

zu verkaufen.

Herbederstr. 95.

Wollwäsche Unterzeug Winterwaren

noch vorrättig bei

Blank,

Witten a. Markt.



Annener Schweine-Vers.-Verein.

Sonntag, den 15. Dez. cr., nachm. 4½ Uhr

General-Versammlung

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Der Vorstand.

N. B. Zu Zahlung der rückständigen Beiträge wird erinnert.

Der Vorstand e sch int eine halbe Stunde früher.

Blaue Jacken und Hosen

für Arbeiterkleidung empfiehlt

Georg Blank

Witten, am Markt.

Uhr gefunden.

Gefl abzuholen

Friedrichstraße 45.

Polstermöbel

werden gründlich von Motten befreit u. chemisch gereinigt

Färberei

Galluschke

Waschanstalt

Annen, Wittenerstraße 5
Witten, Hauptstraße 11
Herbederstr. 29.

Für Samstags und Sonntags ein tüchtiger

Klavierspieler

gesucht.

Central-Theater.

Arbeitsanzug

zu verkaufen.

Königstr. 4.

Kleine Anzeigen aller Art

wie:

Stellen-Angebote
Stellen-Gesuche
Verpachtungen
Wohnungsgesuche
Wohnungsangebote
An- und Verkäufe

finden in der

„Annener Zeitung"

weiteste Verbreitung.

Schöne warme Herbst-Mäntel

neue Formen aus guten Stoffen

zu

95.M 125.M 175.M 250.M

Modenhaus

Blank,

Witten, am Markt.

Goldwaren und Schmucksachen.

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, Damen- u. Herrenringe in den modernsten Formen, Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorsteckn adeln, Damen- u. Herrenuhrketten in verschied Qual., Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc. Sehr große Auswahl! Billigste Preise!

A. Eick & Comp.

Balkenstraße 36—38 Dortmund Balkenstraße 36—38
beim Bezirks-Kommando.

Theater-Gesellschaft

„Alt-Heidelberg", Annen.

Am Sonntag, den 15. Dezember findet im Lokale „Westfälischer Hof" (Inhaber Otto Helle) ein

großer Theaterabend

statt. Zur Aufführung gelangt:

„Die Logenbrüder"

Schwank in 3 Akten

von Karl Laufs und Kurt Kraatz auf sämtl. großen Bühnen mit Erfolg aufgeführt.

Preise der Plätze: Numer. Sperrsitz im Vorverkauf 1,50 Mk., an d. Kasse 2 Mk. Saalplatz im Vorverkauf 1,00 Mk., an der Kasse 1,50 Mk.

Karten im Vorverkauf sind zu haben im Vereinslokal W. Nipp, O. Helle, Friseur Valentin Herrmann und bei sämtlichen Mitgliedern.

Nach Schluß des Theaters

grosser BALL.

Personen unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Die Gesellschaft.

Begrüßungsgottesdienst

für die

heimgekehrten Krieger.

Am kommenden Sonntag findet morgens 9½ Uhr in der ev. Kirche ein

Begrüßungsgottesdienst

für die heimgekehrten Krieger statt mit Festgottesdienst und nachfolgender Abendmahlsfeier.

(Die Vorbereitung für d. hl. Abendmahl ist morgens 8½ Uhr. Anmeldung ½ Stunde früher.)

Ihr müden und matten Krieger kommt mit Euren Angehörigen zur Kirche und laßt Euch in Eurem altvertrauten Heimatsgotteshause erfrischen und stärken aus dem Lebensbrunnen des Evangeliums.

Ehrenpflicht aller Gemeindeglieder ist es, bei dieser Begrüßung im Gotteshause anwesend zu sein.

Das Presbyterium.

Petroleum.

Die Bezugsberechtigten erhalten für den Monat Dezember cr. unter Vorlage der Lebensmittelkarte und gegen Abgabe der Beleuchtungsmarke No. 4 ½ Liter Petroleum.

Die Verteilung erfolgt bei der Firma Richard Greffen, Wittenerstraße und zwar:

Freitag, den 13. Dezember cr. Lebensmittelkarten No. 1—1500.

Sonnabend, den 14. Dezember cr. Lebensmittelkarten No. 1501—Schluß.

Preis für 1 Liter Petroleum 40 Pfg.

Annen, 12. Dezbr. 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat:
J. A.: Schlischo.
Der c. Amtmann:
Boettcher.

Wir haben noch grossen Vorrat in

Herren-Anzügen

Herren-**Ulster** und

Ueberziehern

Burschen-, Knaben- und Kinder-**Anzügen**

und **Ueberziehern**

A. Eick & Comp.

Dortmund.

Wir haben

2 Verkaufsstellen in Dortmund

Ostenhellweg und Balkenstrasse 36/38

No. **23.** beim Bezirks-Kommando.

Photographische Anstalt

Gebrüder Krampen, Annen.

Durch Wiedereinstellung einer tüchtigen, fachmännischen Kraft sind wir in der Lage, noch vor Weihnachten jeden Auftrag in sorgfältigster Ausführung zur Erledigung zu bringen

Familien-, Einzel- u. Kinderaufnahmen Gruppenbilder — Vergrößerungen.

Wir bitten auch fernerhin um Ihren geneigten Besuch

Gebrüder Krampen, Annen.



Am Sonnabend, den 14. ds. Mts. großer

Pferdefleisch-

und Wurstverkauf

im Hause der Frau Ww. Berger, Muttenerstraße von Morgens 8½ Uhr ab. Lebensmittelkarte mitbringen

Roßmetzgerei Wisniewski.

Kaufe sämtliche Schlachtpferde und tausche Pferde gegen Schlachtpferde um.

Hotel Wittener Hof, Witten

am Bahnhof West

Täglich ab 5½ Uhr

erstklassige Konzerte.

Gut gepflegte Biere und Weine. Vorzügl. Küche.



Freie Turnerschaft

Annen

Sonntag, den 15. Dezember, vorm. 9½ Uhr findet im Turnlokal Kaleske eine

Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung der heimgekehrten Turngenossen
2. Eröffnung des Turnbetriebes
3. Festangelegenheit
4. Verschiedenes

Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen eines jeden Turngenossen.

Alle heimgekehrten Turngenossen und Freunde unserer Sache werden hierzu freundlichst eingeladen.

D. V.

Eine propere

Waschfrau

gesucht.

Moltkestraße 58.

Kotten

zu kaufen gesucht, von 1—20 Morgen, hohe Anzahlung vorhanden.

Gefl. Anges. über Größe u. Preis an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Strümpfe

Damenstrümpfe
Kinderstrümpfe
Herren-Socken

in großer Auswahl

Sänger,

Witten, Bahnhofstr. 9

Bekanntmachung

Der Entwurf des **Haushaltsplanes** der Gemeinde Annen für das Rechnungsjahr 1919 liegt in Gemäßheit des § 46 der Ldgemeinde-Ordnung vom 13. Dezember cr. ab 14 Tage lang im Amtsbüro — Amtshaus, Zimmer 8 — zur Einsicht der Gemeinde-Eingesessenen offen.

Annen, den 12. Dezember 1918.

Der c. Amtmann:
Boettcher.

Aus dem Felde zurückgekehrt, eröffne ich in dem Hause **Steinstrasse No. 1** (Eingang Goberstraße) eine

Uhren-Reparatur-Werkstatt

und halte mich der verehrten Kundschaft bestens empfohlen.

Gottfried Wolff,

Witten.

Erdarbeiter

für den Bahnanschluß bei Bruchhäuser, Friedrichstraße **sofort gesucht.** Meldung beim Schachtmeister **Polaschewski.**

Baugeschäft
Wiedbrauck, Witten.

Ein fast neuer

Sammetmantel

für ein 8—10 jähr. Mädchen zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Praktisches Weihnachtsgeschenk.

Taschentücher

in großer Auswahl sehr preiswert.

Sänger,

Witten, Bahnhofstraße 9.

Suche für einen besseren Haushalt per sofort oder zum 15. Dezbr. ein

Mädchen,

welches etwas kochen kann.

Frau Hch. Kettler,
Wetter, Schöntalerstr. 5a.

Weihnachts-Gruß.

Künstlerisch ausgeführte

Postkarten

in großer Auswahl zu haben in der

Buchhandlung Fritz Küching.

Ausgelegt!

Knaben- und Mädchen-Mützen

zum Aussuchen

3.25 M. 2.75 M. 1.95 M. 1.25 M.

75 Pfg.

Gebr. Kaufmann
Witten.

Mantelstoffe
Kostümstoffe
Kleiderstoffe

in großer Auswahl.

Herzstein,

Witten, Marktstraße 7.

Ein-Familienhaus

evtl. Grundstück

bei hoher Anzahlung **zu kaufen gesucht.**

Gefl. Angebote unter **Z. 800** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Gute, gediegene

Wollstoffe

für Kleider, Röcke, Mäntel in gros. Auswahl

Blank

Witten, a. Markt.

In großer Auswahl
und besten Qualitäten

Unterröcke
Schürzen
Taschentücher
Tischdecken
Sophakissen
Taghemden
Nachthemden
Beinkleider
Strümpfe
Handschuhe

A. Löwenstein
Witten.

Bettstelle

mit Matr., nebst Ober- und Unterbett

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

1 eis. Bettstelle mit Matratze

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Empfehle mich zum

Kohlenfahren

und sonstigen Fuhren.

Alfred Hosse,
Bergstraße 2.

Gediegene

Jackenkleider u. Mäntel

aus Ia. Stoffen. Großstädtische Auswahl.

BLANK, Witten

am Markt.

Zu Weihnachten!

In evangelischen Gesangbüchern

unterhalte ich wieder ein stattliches Lager und empfehle dieselben zu

billigen Preisen.

Namenaufdruck und Widmung kostenlos!

Fritz Küching, Buchhandlung.